

Gemeindewegen gefördert, wie sich ihrer ebenso die Organisationen und Vereine stets angenommen haben. Das gilt nicht zuletzt auch für den Buchhandel.

Faßt man das, was nach den Verlautbarungen im Börsenblatt auch in diesem Winter wieder auf dem Gebiet der beruflichen Fortbildung im Buchhandel unternommen worden ist, einmal zusammen, so ergibt sich etwa folgendes Bild: In Berlin hat wie schon seit Jahren Herr Paschke seine Vorlesungen an der Handelshochschule gehalten, diesmal über Kalkulationsfragen. In München hat der Buchhändlerische Fachschulverein Bayern wiederum vier Kurse veranstaltet über Herstellung, Kaufmannskunde, Sortimentkunde und Kellame. In Leipzig arbeitet die Buchhändler-Lehranstalt in altbekannter und altbewährter Weise nach ihrem umfangreichen Lehrplan. Dazu hat Dr. Goldfriedrich im Rahmen der Volkshochschule eine Vortragsreihe über »Kulturgeschichte des Buches« gehalten. Ferner hat der Schreiber dieser Zeilen an der Leipziger Handelshochschule im vergangenen Wintersemester erstmalig über Buchhandelsbetriebslehre gelesen, was er auch künftig fortzusetzen gedenkt. Die Absicht ist dabei, in einer auch für Nichtbuchhändler anregenden und ersprießlichen Form die allgemeinen betriebs- und volkswirtschaftlichen Probleme in besonderer Anwendung auf den Buchhandel wissenschaftlich zu erörtern und den Buchhandel im größeren Rahmen der allgemeinen Wirtschaftsgeschichte und der gesamten Volkswirtschaft darzustellen. Endlich hat sich bekanntlich in Leipzig eine Arbeitsgemeinschaft des jungdenkenden Buchhandels gebildet, die Berufsfragen erörtert. Auch in Berlin waren nebenbei noch besondere Veranstaltungen zu verzeichnen, die für weitere Kreise Themen aus dem Bereich des Buchhandels und des Buchgewerbes behandelten. So fanden im Staatlichen Kunstgewerbe-Museum Vortragsreihen über die Technik des Buches, Schrift und Satz, Techniken der Buchillustration, das künstlerische Buch in alter und neuer Zeit und Buch und Buchhandel statt. Ebenso hat die Schlesische Gesellschaft zur Förderung der buchhändlerischen Fachbildung in Breslau wie seit Jahren Vorträge und Führungen veranstaltet, namentlich über literarisch-künstlerische Themen. Auch sonst mag noch manches geschehen sein, was nur im Börsenblatt unerwähnt geblieben ist und deswegen auch hier nicht verzeichnet werden kann. Die verschiedenen Kulturabende usw., die neuerdings sehr in Aufnahme gekommen sind, gehören in den Rahmen dieser Betrachtung nicht hinein, sind sie doch in erster Linie zur Werbung unter den Bücherkäufern, nicht aber zur beruflichen Fortbildung bestimmt. Wohl aber sind hier noch die Veranstaltungen aller der lokalen Fachvereine zu nennen, die mit ihren Vortragsabenden oft sehr anerkanntswürdige Arbeit leisten. Freilich war es ein sehr bedenkliches Zeichen, daß die Dresdener Bastel im Börsenblatt vor einiger Zeit mitteilen mußte: »Da der Besuch unserer monatlichen Vortragsabende sehr zu wünschen übrig läßt, hat sich der Vorstand veranlaßt gesehen, alle geplanten Vortragsabende abzusagen und sich auf gefällige Veranstaltungen zu beschränken«.

Überblickt man das Ganze, so kann wohl nicht zweifelhaft sein, daß diese buchhändlerische Fortbildungsarbeit in vieler Hinsicht der Ergänzung fähig, aber auch bedürftig ist. Vorläufig sind es im Grunde nur die Großstädte und Buchhandelszentralen, die systematische Arbeit leisten und Dauereinrichtungen zu schaffen imstande gewesen sind. Deren Wirkungsmöglichkeit ist naturgemäß beschränkt, zumal in der heutigen Zeit, wo die allgemeine Not eine sehr beträchtliche Beschränkung der Freizügigkeit hervorgerufen hat. An den Veranstaltungen in Leipzig, Berlin, München, Breslau kann doch immer nur ein Bruchteil der gesamten Angehörigen des Buchhandels teilnehmen. Solange die volle Freizügigkeit sich nicht wiederhergestellt hat und dadurch eine bessere Nutzbarmachung dieser Einrichtungen für den Gesamtbuchhandel von selber nicht zurückkehrt, wäre wohl zu erwägen, ob sich nicht interessierte und befreundete Firmen in diesen Großstädten und solche in der Provinz zu privaten Abkommen zusammenfinden könnten, um durch einen Tauschverkehr einzelnen Gehilfen wenigstens für ein Halbjahr einmal den Besuch der bestehenden Kurse zu ermöglichen. Ein solcher Tauschverkehr könnte auch sonst seine Vorteile haben, würde doch ein Umtun selbst für wenige Monate in einem fremden Betriebe unter an-

deren Verhältnissen zweifelsohne den Blick weiten und vor Einseitigkeit bewahren, aber auch durch Anbahnung persönlicher Bekanntschaften und Beziehungen die wirtschaftlichen Interessen und den geschäftlichen Verkehr fördern können. Wenn der Tausch sich in Form von gegenseitiger Beurlaubung unter Fortzahlung des Gehalts vollzieht, entstände auch keinerlei finanzielle Mehrbelastung für die betreffenden Firmen. In jedem Fall wird aber auch dieser Ausweg nur in sehr beschränktem Umfang und nur unter besonderen Voraussetzungen gangbar sein. Vielleicht empfiehlt er sich nur für volontierende Prinzipalsöhne. Daneben dürfte es deshalb in den größeren Mittelstädten der Provinz Sache der lokalen Vereinigungen sein, sich die Veranstaltung von Fortbildungskursen sehr angelegen sein zu lassen. Auch mit geringem Aufwand läßt sich da sehr viel erreichen. Endlich muß in diesem Zusammenhang natürlich des in Lauenstein angeregten Planes der Sommerakademien gedacht werden. Es ist sehr wohl möglich, daß sich interessierte Buchhandlungsangestellte unter Förderung ihrer Firmen, aber auch Firmeneinhaber selbst durch Vermittlung einer Zentralstelle zusammenfinden, um ihren Sommerurlaub ganz oder zum Teil an einem gemeinsamen Ort zu verbringen und zugleich zu gegenseitiger geistiger Anregung und Förderung zu benutzen. Den nötigen Apparat können sie entweder aus eigenem bestreiten und selber stellen, oder sie verschreiben sich, vielleicht sogar auf Grund eigener Wahl, zwei, drei Leute zur Leitung und gewünschten Befruchtung. Das Ganze braucht weder auf öde Fachsimpelei hinauszuweisen, noch jede Erholung auszuschließen. Vielmehr dürfte für jedermann dabei manche wertvolle Anregung und manche bald unmittelbar in reale Werte umwandelbare geistige Bereicherung herauskommen. Nicht umsonst benutzt jetzt z. B. auch mancher Arzt seinen Sommerurlaub zum Besuch von Ferienkursen u. dergl.

Das Fortbildungswejen des Buchhandels bedarf und verträgt einen Ausbau nicht zuletzt aber auch im Hinblick auf den Stoff, auf das Was, nicht nur das Wie. Die buchhändlerische Fachbildung war bisher stets vornehmlich, wenn nicht ausschließlich literarisch-ästhetisch orientiert. Den breitesten Raum nehmen Themen rein literarhistorischen und künstlerischen Charakters ein. Was von kaufmännisch-betriebstechnischen Dingen behandelt wird, beschränkt sich meist ganz ausschließlich auf entweder das Elementar-Praktische oder das rein buchgewerbliche Buchhändlerische. Das gilt vor allem für die in Vortragsreihen und Sonderkursen geleistete Arbeit. Die eigentliche Schularbeit hat natürlich einen abgerundeteren Arbeitsplan. Auch hier aber ist die Bücher- und Wissenschaftskunde vornehmlich literarhistorisch betont. Daneben scheint die Behandlung der organisierten geistigen Strömungen (um es einmal so zu nennen, der Sachausdruck dafür fehlt bezeichnenderweise) vernachlässigt. Muß nicht aber gerade darüber der Buchhändler aufs beste unterrichtet sein? Um nur eins zu nennen: Kenntnis der Vereine, ihrer Tendenzen, ihrer Arbeitsmethoden, ihrer Verbindungen, Kenntnis der sozialen, politischen, kirchlichen Organisationen, der Zusammensetzung und Herkunft ihrer Mitglieder, ihrer Kampfziele, Kenntnis der Organe und Bestrebungen unseres Schulwesens im weitesten Sinne, der Volksbildungsbewegung u. a. m., das ist es doch wohl, was der Buchhändler braucht, um der zu all diesen Fragen erscheinenden Literatur die erfolgreichsten Absatzwege zu erschließen. Es genügt dabei zweifelsohne nimmermehr nur das, was der einzelne gelegentlich und persönlich auf Grund seiner zufälligen Berührung mit solchen Dingen bruchstückweise in Erfahrung bringt. Systematische Beschäftigung damit ist genau so nötig wie mit der Literatur selbst, ja wohl noch nötiger; denn neben der Warenkunde spielt die Marktkennntnis wohl die größere Rolle. Gerade in der Gegenwart, die auf allen Gebieten Neubildungen über Neubildungen zutage fördert und dem früheren, in festen, eingetragenen Gleisen sich bewegenden Leben gegenüber ein unüberschaubares Chaos noch unausgeglichenener neuer Formen zeigt, ist solche systematische Orientierung besonders erforderlich. Dazu treten weitere Aufgaben. Vor allem sei z. B. daran erinnert, daß eine Zeit höchster wirtschaftlicher Not wie die heutige naturgemäß den Problemen der betriebstechnischen Durchbildung, der